

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einpaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Kleinzeile 50 Pf.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Rab. Eins.

Verband mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

212

Diez, Dienstag den 11. September 1917

23. Jahrgang

Deutschen amtlichen Berichte.

12. 10. September abends (W. S. Amtlich).

Der Kampf scheiterte morgens ein starker Angriff der Deutschen auf die Höhen von Ebnau-Walde.

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Der Kriegsschauplatz, 10. September (Amtlich)

Alwärts zurück. Wie berichtet, stehen gegenwärtig in Portugiesisch Kassa und südlich von Novumassau keine deutschen Streitkräfte mehr.

Der türkische Bericht.

STB. Konstantinopel, 8. Sept. Amtlicher Bericht. Auf Mytilene wurde der Hafen und ein feindlicher Flugplatz von einem unserer Flugzeugenschwader erfolgreich mit Bomben beworfen. Auf der Insel Anafan östlich von Chios wurde durch unsere Artillerie der Leuchtturm vernichtet. Sinaifront: Am 8. September bei Sonnenuntergang eine halbe Stunde lang lebhaftes Infanteriefeuer auf dem Ägäis am Meer.

STB. Konstantinopel, 10. Sept. Amtlicher Bericht vom 9. September: An der Kaukasusfront wurde ein erneuter Vorstoß feindlicher Kavallerie abgewiesen. Auf der Insel Samos wurde der Hafen Wati von unseren Fliegern mit Bomben beworfen.

Der U-Boot-Krieg.

STB. Berlin, 10. Sept. (Amtlich). Neue U-Boote: Erfolge im Atlantischen Ozean, Kermellkanal und in der Nordsee: 7 Dampfer und 2 Segler, darunter das englische Hilfschiff „Bergamo“ (wahrscheinlich U-Bootsfalle), ein bewaffneter englischer Dampfer sowie vier Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon zwei durch Doppelschuß aus ein und demselben Geleitzug.

Deutschland.

Grundgebung gegen Wilson.

STB. Hamburg a. d. E., 9. Sept. Hier fand heute mittag unter Beteiligung von vielen Tausenden eine Grundgebung der Bürgerlichkeit gegen die Annahmen des Präsidenten Wilson in seiner Antwort auf die Note des Völkers statt. An den Kaiser wurde ein Telegramm geschickt, in dem der Versuch Wilsons, auf die inneren und äußeren politischen Verhältnisse des Deutschen Reiches zersetzend einzuwirken, mit Entrüstung zurückgewiesen wird. Auch an den Reichskanzler und an Generalfeldmarschall von Hindenburg wurden Telegramme geschickt.

Kaiser und Zogo in französischer Verwaltung.

STB. Bern, 10. Sept. Der Temps meldet: Durch ein Dekret wird der Kommissar der Republik in den früheren deutschen Kameragebieten unter die Autorität des französischen Generalgouverneurs von Äquatorial-Afrika gestellt. Die gleiche Verordnung gilt für den Kommissar der Republik in Zogo.

Zum Rücktritt des polnischen Staatsrates.

W. M. Auf Grund der bei einem Staatsratsmitglied eingeholten Auskunft bringt „Kurjer Polski“ eine Zusammenfassung der Gründe, welche den Staatsrat zum Rücktritt veranlassen. Bereits in seiner Deklaration vom 1. Mai habe der Staatsrat erklärt, daß er nicht mehr in dem Rahmen der ihm durch die erste Konstitution verliehenen Kompetenz werde bestehen können. Am 8. Mai wurde ihm die Erweiterung dieser Kompetenz versprochen, insbesondere die Befugnis zur Repräsentierung des polnischen Staates und zur Bildung einer aus Ministerien zusammengefügten Regierung. Am 3. Juli beschloß der Staatsrat die Organisation der polnischen Hauptämter. Am 30. Juli wurden die Konferenzen in dieser Angelegenheit seitens der Delegierten der Okkupationsmächte abgeschlossen. Hieraus blieb die ganze Angelegenheit im Stocken. Inzwischen bildete sich eine Situation heraus, die infolge der wachsenden Ungeduld des Volkes immer schwieriger wurde. Namentlich handelte es sich um die Bildung des polnischen Heeres. Vergebens forderte der Staatsrat die Regionen zur Eidesleistung auf. Durch Eidesleistung hätte der Staatsrat in den Regionen seine Eide geladen. Die Mehrheit der Regionen verweigerte die Eidesleistung. Die zunehmende Desorganisation führte zu strengen Maßnahmen, welche für die Heilung der Verhältnisse und Aufrechterhaltung der Disziplin notwendig waren, aber gleichzeitig die Idee von der Betätigung der Regionen zum Zweck der regulären Heeresorganisation vernichteten. Dies war die endgültige Veranlassung zum Rücktritt des Staatsrates. „Wir haben uns vergebens bemüht, daß einer der Gründe des Rücktritts unsere fortwährende Ohnmacht war. Es verließ uns weder das Gesetz noch die Volksgemeinschaftskraft. Letztere besaß kein positives Programm. Auch die heldenmütigen Patrioten, welche fürs Vaterland ihr Leben geopfert haben, vermochten und wollten uns nicht helfen. Bei unserem Scheitern übergeben wir die politische Repräsentierung des Staates und die Sorge um das öffentliche Wohl in andere Hände und haben Maßnahmen getroffen, auf die unsere Errungenschaften nicht verzichten werden.“

Das betreffende Mitglied des Staatsrates schloß: „Die empfindliche Dramatisierung der Situation erachte ich nicht für angebracht und ungeeignet. Mit unserem Gehen wird kein Vakuum und keine tabula rasa entstehen. Es wird nur eine neue Geschichtsstunde begonnen, die von anderen Menschen geschrieben wird.“

Frankreich.

Die Kabinettskrise verschärft.

STB. Bern, 9. Sept. Nach Berichten der Pariser Presse verleiht die Sitzung der parlamentarischen Sozialistengruppe, in der über die Beteiligung der Sozialisten an der

neuen Regierung beraten wurde, sehr erregt. Mehrere Vertreter der Minderheit sprachen sich offen gegen die Beteiligung aus. Schließlich wurde eine Tagesordnung Renaudis, der die Politik des Kabinetts Ribot scharf kritisierte, angenommen, in der sich die Partei bereit erklärt, mit der Regierung an der Landesverteidigung zu arbeiten, wenn die öffentlichen Freiheiten und die der Arbeiterschaft gewährt, die Methode der Geheimdiplomatie möglichst ausgeschaltet und die Kriegsziele der Alliierten innerhalb der Grenzen recht-mäßiger Forderungen gehalten würden. Drei weitere Tagesordnungen, die gegen eine Beteiligung waren, wurden verworfen.

STB. Paris, 10. Sept. Meldung der Agence Havas. Ministerpräsident Ribot hatte für die Neubildung des Kabinetts in Aussicht genommene Politiker für den Sonntag nachmittag versammelt. Als die Vertreter der parlamentarischen Sozialistengruppe eintrafen, um zu erklären, daß sie glaubten, die Verantwortung ihrer Gruppe für die Bildung des Kabinetts nicht auf sich nehmen zu können, teilte Minister Thomas Ribot mit, daß es ihm unmöglich sei, ihm die Unterstützung zu gewähren, die er ihnen leisten zu können geglaubt hatte. Trotzdem war Ribot entschlossen, das Kabinett zu bilden. Aber vor der im Laufe des Abends zur endgültigen Bildung des Kabinetts abgehaltenen Versammlung erklärte der Kriegsminister Painlevé, daß es für unmöglich halte, auf die Mitwirkung der Sozialistengruppe zu verzichten. Angesichts dieser Erklärung legte Ribot in Übereinstimmung mit allen Teilnehmern an der Versammlung den ihm erteilten Auftrag in die Hände Poincarés zurück.

STB. Paris, 9. Sept. In den Gängen der Kammer gaben die sozialistischen Deputierten für ihren Entschluß, sich an der Kabinettsbildung nicht zu beteiligen, folgende Gründe an: Als Ribot seine Absicht ankündigte, das Kabinett umzugestalten, glaubte die Gruppe der georgianischen Sozialisten, daß es sich darum handele, das Kabinett auf vollständig neuer Grundlage umzubilden. Unter dieser Bedingung willigte die Gruppe ein, der neuen Regierung auch weiterhin ihre Mitarbeit zu gewähren. Nach den beschiedenen Mitgeschickten aber, die die Bildung des Kabinetts erfuhr, gaben sich die Sozialisten davon Rechenschaft, daß nur eine beschränkte Anzahl Ministerien neu besetzt werden würde, während die Mehrzahl der früheren Minister ihre Ämter behalten würden. Unter dieser Bedingung änderte die Gruppe ihre Absicht und beschloß, auf die Teilnahme an dem Ministerium zu verzichten, in der Erwägung, daß das neue Kabinett nicht die nötigen Bürgschaften biete, sowohl unter dem Gesichtspunkt eines kräftigeren Auftrages für die nationale Verteidigung, als unter dem einer demokratischen Aktion.

Judennot. STB. Bern, 9. Sept. Die Journal mitteilt, wird Frankreich von einer Judennot bedroht. Biele haben der Presse bekanntgegeben, daß infolge mehrerer Unfälle auf See so große Judenmengen ausgeblieben seien, daß der ganze Verteilungsplan der Regierung über den Hafen geworfen wurde.

Rußland.

Korenkowsk als Diktator.

STB. Stockholm, 10. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Korenkow hat folgende Proklamation erlassen:

Am 8. September kam das Mitglied der Duma Wassil Kornilow auf, die gesamte Zivil- und Militärverwaltung dem Generalissimus zu übergeben, der nach seinem Gutdünken eine neue Regierung bilden werde. Die Wichtigkeit dieser Aufforderung wurde mir dann durch General Kornilow selbst in einer Mitteilung durch den direkten Telegraphendruck zwischen Petersburg und dem Generalstab bestätigt.

Da ich diese an die vorläufige Regierung zu Händen meiner Person gerichtete Aufforderung als Versuch gewisser Kreise der Bevölkerung betrachte, die schwierige Lage des Landes zu benutzen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Eroberungen der Revolution widerspricht, hat es die vorläufige Regierung für notwendig gehalten, für das Wohl des Vaterlandes und die Freiheit des russischen Nationalismus mich damit zu betrauen, dringende unabwendbare Maßnahmen zu ergreifen, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt und gegen die von der Revolution ererbten Bürgerrechte an der Wurzel abzuschneiden.

Daher erkläre ich für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der öffentlichen Ordnung im Lande alle Maßnahmen, die ich der Bevölkerung zu gelegener Zeit ankündigen werde. Gleichzeitig befehle ich:

1. General Kornilow hat sein Amt an General Alexejew, den Oberbefehlshaber der den Zugang nach Petersburg sperrenden Armeen der Nordfront zu übergeben, und General Alexejew soll vorläufig die Befugnisse als Generalissimus übernehmen, jedoch in Baku bleiben.

2. Ich verhängte den Kriegszustand über die Stadt und den Bezirk Petersburg.

Ich fordere alle Bürger auf, zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung für das Heil des Vaterlandes mitzuwirken, und die Armeen und Flotten fordern ich auf, ruhig und getreu ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

Politik und Man neßucht im Heere.

STB. Stockholm, 9. Sept. Die Unternehmung gegen die Petersburger Marinetruppen, die am Zustand teilnahmen, wurde mit der Begründung eingestellt, daß die Soldaten durch Agenten einer benachbarten Fabrik ver-

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Österreich-ungarische Bericht.

STB. Wien, 10. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

führt worden und sich der Tragweite ihrer Empörung nicht bewußt gewesen seien. Die Adelsführer seien leider nicht zu ermitteln. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Leuten freigelassen, die als Volkswirte verhaftet worden waren. Dieser im Lande selbst geübten Milde stehen drakonische Urteile an der Front gegenüber. Ein Feldgericht verurteilte z. B. einen Soldaten wegen Diebstahls von 15 Kopeken zum Tode, doch wurde ein Gnadengesuch an den Kriegsminister eingereicht. Die Mörder des Generals Kuzajew erhielten dagegen verschiedene befristete Freiheitsstrafen, zwei Soldaten, die in Moskau einen Kapitän (Hauptmann) verprügelt hatten, sogar nur eine Arreststrafe. Diese bis zur Willkür verweirte Justiz kann kaum zur Festigung der Mannszucht dienen, zumal da ihre Handhabung eine politische Waffe im Kampfe zwischen Kerenski und Kornilow ist. Am Ende des ersten Halbjahres.

St. Petersburg, 8. Sept. Zu morgen als dem halbjährigen Gedächtnistage der russischen Revolution veranstaltet der Arbeiter- und Soldatenrat einige 40 Volksversammlungen und Sammlungen in ganz Russland, um seine Geldmittel zu stärken. Neben den Sozialdemokraten wollten die Maximalisten in Petersburg diesen Tag hervorheben und kündigten seit einiger Zeit an, da sie eine bewaffnete Aktion gegen die einstweilige Regierung vorbereiten werden. Dazu begannen sie eine nachdrückliche Stimmungsmache unter den Arbeitern und der Garnison der Hauptstadt. Diese Vorbereitungen benutzten die Bevölkerung Petersburgs lebhaft, deren Stimmungsverfassung immer ängstlicher wurde. Heute mahnte der Militärgouverneur, General Wassilkowski, die Einwohner durch einen Anschlag zur Ruhe. Jeder Versuch der Aufrüstung werde scharf unterdrückt werden. Ebenso rufen der geschäftsführende Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates sowie der Gewerkschaftsrat und Generatrat der Arbeiterausschüsse die Arbeiter auf und erklären alle die, welche die Arbeiter und Soldaten mit den Waffen auf die Straßen rufen, für Spione und Feinde der Revolution, die diese im Blut ertränken wollen. Nach den Abendblättern wird die einstweilige Regierung heute Abend Maßregeln gegen das beabsichtigte Auftreten der Maximalisten ergreifen. Wetschernaia Wremja glaubt zu wissen, daß alle Minister über den entscheidenden Charakter dieser Maßregeln einig sind. In letzter Stunde wird mitgeteilt, daß die Maximalisten angesichts der ausdrücklichen Gegenmaßnahmen auf ihren umfänglichen Plan verzichteten.

Niederlage der Kadetten.

St. Petersburg, 9. Sept. Matin meldet aus Petersburg: Das Ergebnis der Gemeinderatswahlen habe in politischen Kreisen lebhaft überrascht. Die Sozialrevolutionären erhielten 120 000 Stimmen, die Leninisten 88 000, die Kadetten 52 000. Die Niederlage der Kadetten werde umso mehr beachtet, als man geglaubt habe, sie würden den Sieg davontragen. Allgemein sei man der Ansicht, daß die lachende Opposition den Kadetten gegenüber dem Arbeiter- und Soldatenrat viele gemächliche Elemente in die Reihen der Leninisten getrieben habe; außerdem schienen sie infolge ihrer Weigerung, mit der provisorischen Regierung ernstlich zusammenzuarbeiten, viele Stimmen verloren zu haben.

Die Schuld der Niederlage bei Riga.

St. Petersburg, 9. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Ausschuss der Soldaten- und Arbeiterdelegationen der zwölften Armee, die Riga verteidigte, legte dem Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates einen Bericht über die Ereignisse an dieser Front vor. Der Bericht besagt:

Brussilow war seit langem durch eine Sonderabordnung davon unterrichtet, daß die russische Front an der Düna in der Gegend von Riga nicht geschützt sei und leicht durchbrochen werden könnte. Es wurde der Abordnung aber geantwortet, daß, sobald das Hauptquartier Nachrichten erhalten haben würde, daß die Deutschen dort eine Offensive vorbereiten, die Front alsbald verstärkt werden würde. Es wurde indessen keine Maßnahme getroffen. Die deutschen Truppen waren in dem Abschnitt, wo der Durchbruch erfolgte, zahlreicher als die russischen Streitkräfte. Nachdem die Deutschen eine große Zahl Batterien zusammengezogen hatten, griffen sie bestig die aus schlecht ausgebildeten Territorialtruppen zusammengesetzte Division an. Die Deutschen wußten nicht nur, wo die Russen schwächer waren, sondern besaßen auch genaue Angaben über die russischen Batteriestellungen,

die sämtlich alsbald außer Gefecht gesetzt wurden. Das deutsche Feuer war von unerhörter Heftigkeit und die ersten Schüsse chemisch so zusammengeköpft, daß — hier ist der telegraphische Text verstümmelt — nutzlos waren. Das deutsche Feuer vernichtete binnen kurzem alle Telegraphen, Telegraphen und Beobachtungsstellen. Die russischen Batterien schossen nur auf gut Glück und fast ohne dem Feinde zu schaden. Der General, der den Auftrag erhielt, die strategische Lage wiederherzustellen, befahl der 12. Division, nach dem Durchbruchabschnitt zu marschieren. Aber der Divisionskommandeur führte den Befehl nicht aus.

Der Bericht sagt ferner, daß, anstatt alle Truppen in einer Masse zum Gegenangriff vorzuerücken, die Regimenter einzeln vorgeführt wurden und die Deutschen sie nacheinander überwältigten. Soldaten wie Offiziere kämpften heldenhaft. Zahlreiche Einheiten weigerten sich, dem Befehl zu gehorchen, Folge zu leisten, da sie an einen Verrat des Oberkommandos glaubten.

Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß nach der Entgegennahme des Berichtes, die Regierung aufzufordern, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, dem Vertreter der demokratischen und militärischen Organisationen angehören sollen.

St. Petersburg, 10. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Von zutüftlicher Stelle wird gemeldet: Die Katastrophe bei Riga ist nicht überraschend gekommen, da General Kornilow die Möglichkeit auf der Moskauer Konferenz vorausgesehen hat. Nach den vorliegenden Meldungen ist sie der strafbollen Unternehmung der Deutschen und besonders die niederstimmernden Ueberlegenheit ihrer Artillerie zuzuschreiben. Obwohl bei dem Rückzug von Riga vereinzelte Fälle festgestellt wurden, in denen Abteilungen ihre Stellungen im Stiche ließen, was die Operationen unheilvoll beeinflussen mußte, legte doch die große Masse der russischen Truppen Manneszucht und Mut an den Tag. Das ist schon ein günstiges Zeichen, denn die Front vor Riga galt hinsichtlich der geistlichen Widerstandskraft der Mannszucht als eine der am meisten erschütterten; zutüftliche militärische Kreise halten Petersburg nicht für bedroht. Das Heranrücken der Kriegsgötze nach der Hauptstadt zu erfordert aber entscheidende Maßnahmen hinsichtlich der Organisation in Petersburg, das in den Bereich des unmittelbaren Hinterlandes der Front tritt. Zu diesem Zweck wird die geplante Entlastung der Stadt in verstärktem Maße ausgeführt und eine neue Verwaltung dort eingesetzt. Aufregende Gerüchte finden lebhaften Widerstand bei der Bevölkerung und auch unter den Soldaten. Aber der zufällige Erfolg der Maximalisten erhält ein ansehnliches Gegengewicht durch die patriotischen Gefühle der Massen und der demokratischen Verbände. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um jedem Vorgehen reaktionärer Elemente entgegenzutreten. Sie stellte vorsichtshalber gewisse Großmärkte unter Aufsicht. Im gegenwärtigen schwierigen Augenblick wird die Regierung mit allen Mitteln die Landesverteidigung organisieren und den Krieg fortsetzen, indem sie zu diesem Zweck alle notwendigen Opfer bringt. Die grausamen Prüfungen an der Front werden nicht ohne Rückwirkung auf das Volk bleiben, das sich zum Kampf bis aufs Messer erheben wird.

Der Generalstabschef hebt in einem Tagesbefehl trotz der Schwächung der geistlichen Widerstandskraft des Heeres die glänzende Haltung der russischen Artillerie hervor und sagt: Die Artillerie hat überall ihre Aufgabe restlos erfüllt. Es war nicht ihre Schuld, wenn die von ihr erzielten Ergebnisse nicht ausgenützt wurden. Kornilow dankte den Artilleristen mit warmen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß die Artillerie künftig ihren ruhmreichen Ueberlieferungen getreu fortzufahren werde, wie in der Vergangenheit die Freiheit Russlands zu verteidigen.

Aufregung in Petersburg.

St. Petersburg, 9. Sept. Ein glaubwürdiger Neutraler, der das Eintreffen der ersten Nachrichten über die Niederlage bei Riga in Petersburg noch miterlebte, schildert deren Wirkung auf die Hauptstadt als geradezu katastrophal. Die infolge der Unterversorgung äußerst nervöse Bevölkerung übertrieb die Nachrichten ins Ungeheure, alles fürchtete, daß der Vormarsch der Deutschen gegen Petersburg drohe, und vernichtete damit die Hoffnung, daß dann der Krieg zu Ende gehen werde. Der in den Meldungen der russischen Agentur aus den Zeitungen herausgeschaltete Patriotismus, der angeblich infolge der gemeinsamen Gefahr zusammenkittend wirken soll, wirkt mir

von meinem Gewährsmann als eine durchsichtige Masche bezeichnet, die den Bildern, die er auf Straßen gesehen habe, völlig widerspreche. In allen größten Straßen bildeten sich Gruppen, die „Nieder mit dem Verräter Kornilow“ schrien und schnellen Schritten von Soldaten erhielten. Offiziere, die einschreiten wollten, wurden verprügelt, die Miliz verstreut, bis die Patrouillen erschienen und ihr Mut machten. Von Haus zu Haus ließen die Flugblätter, die zum bewaffneten Aufstand aufriefen. Die Furcht vor den Deutschen sei geradezu lähmend, man sei überzeugt, daß die Deutschen alles können. Hinter jedem Schläge, der Russland trifft, bis auf die allernächste Zukunft wird die deutsche Hand vermutet.

St. Petersburg, 8. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Zwei Ereignisse liefern heute den Stoff für die Aufsätze der Zeitungen, nämlich das Scheitern der Stockholmer Konferenz und die Niederlage bei Riga, die sogar von einigen Blättern in einen inneren Zusammenhang gebracht werden. — Die Äußerungen der russischen Presse stehen im Einklang mit einem Telegramm der Besatzung der vorgeschobenen Stellungen in Finnland an den Reichshaber der Baltischen Flotte, er möge Kerenski sagen, was solle bis zum letzten Geschloß kämpfen. Gleichzeitig hat der Hauptausführer der Baltischen Flotte einen Aufruf an alle Kameraden gerichtet, die revolutionäre Flotte möge jetzt in der Feind gegen das Herz des revolutionären Russlands vordringen, beweisen, daß sie lieber untergehen als der Hand des deutschen Kaisers weichen wolle. — In einer allmählichen Versammlung der Kommissare der Soldatenverbände hat Swinkow, der Berater des Kriegsministeriums, unter allgemeinem Beifall die Zusammenfassung aller lebendigen Kräfte zum Heile des Vaterlandes und der Revolution gefordert. Schließlich ist als bemerkenswert zu verzeichnen, daß eine Erklärung der maximalistischen Sozialdemokraten in einer Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates deren Zusammengehen mit der ganzen Demokratie ankündigt, um, wenn es sein müsse, durch den Tod das Heil Russlands zu sichern.

Spanien.

Schiffsnot in der Zukunft.

Bern, 9. Sept. Journal meldet aus Madrid: Die Regierung hat am 8. September die Schiffsverkehrsgesetze erneuert, die in patriotischer Weise den Interessen des Ministeriums zustimmen, den nötigen Schiffsraum für die Verproviantierung Spaniens, hauptsächlich für den Kohlenbedarf, dem Staat zur Verfügung zu stellen. Weitere Unterredungen werden folgen, um eine Neuordnung des Schiffsverkehrs zu prüfen.

Griechenland.

Die wahre Vaterlandsliebe des Venizelos.

Bern, 10. Sept. Der Temps meldet aus Athen: Die Protration ist in Griechenland auf täglich 180 Gramm für den Kopf herabgesetzt, während die Mindestmenge des Verbrauchs ehemals 600 Gramm getrag. Die Einschränkung schädigt die Bevölkerung in ihrer Gesundheit und Moral. Die griechischen Zeitungen bitten dringend die Handelsmarine zur Versorgung der Bevölkerung mindestens teilweise zurückzugeben. Der Tonangebende der griechischen Flotte beträgt heute abzüglich der vorgeschobenen U-Bootverluste 400 000 Tonnen, die ausschließlich in den Händen der Entente und in erster Linie Englands sind. Die griechische öffentliche Meinung verlangt, daß Griechenland mindestens einen Frachtraum zur eigenen Versorgung zur Verfügung gestellt werden müsse. — In Athen blätterten bemerken, Venizelos gewähre den Griechen eine Armee von 300 000 Mann. Die Nation sei bereit, sie zu bewachen, sie brauche aber Brot nötiger als die Waffen. Man müsse das Volk in erster Linie vor einer Hungersnot bewahren, um es streitkräftig zu machen. Selbst der Entente treuer ergebenen Blätter richten einen Aufruf an die Ententemächte, endlich das Nötige zu veranlassen, damit dem Elend gesteuert werde.

Amerika.

Neue Dispositionen der Alliierten.

St. Paul, 8. Sept. Neuer. Kommandant wurde zum Präsidenten der American Labor Alliance gewählt. Man erwartet, daß innerhalb 14 Tagen in jedem Staate der Vereinigten Staaten ein Zweigverein

Die armen Frauenherzen.

Zeitgemäße Erzählung von E. Hohenstein.

2 (Nachdruck verboten.)
In tiefer Seel ertröten, eilte Ilse ihrem Kinde zu Hilfe, suchte es aufzurichten, doch mit lautem Wehgeschrei sank die Kleine wieder zurück, das weiße Gesicht farbte sich über dem Spann rot vom Blut. Die Klagen des Kindes verstummten, seine Augen schlossen sich, es war vor Schmerz und Schreck ohnmächtig geworden.
Der Unfall war so plötzlich gekommen, daß Ilse ratlos, in unbegreiflichem Jammer niederkniete.
„Mein Kind,“ murmelte sie, „mein Liebling, um Himmels willen, was fange ich an!“
Die Tränen rieselten über Ilse's erblautes Gesicht. Sie verlor nicht einen Moment die Fassung, sondern entfernte den Schuh und Strumpf, und da zeigte es sich, daß der Fuß gebrochen sein mußte. Außerdem rann das Blut aus einer Fleischwunde.

Sie legte einen Notverband mit Hilfe ihres Taschentuches an. Dann rang sie die Hände. Sie befand sich in einer entsetzlichen Lage. Weit und breit war kein Mensch zu sehen.

Der Ort lag eine gute halbe Stunde von hier entfernt. Jeder Hilferuf verhallte zwischen den Dünen, drang nicht einmal bis zum Strande hinunter. Dort war aber auch keiner.

Die Fischer hatten ihre Rähne weit ins Meer hinausgetrieben. Die Frauen waren mit ihrer Hausarbeit oder mit dem Anfertigen von Fischnetzen beschäftigt.

Jetzt, nun es zu spät, machte Ilse sich die heftigsten Vorwürfe darüber, daß sie sich ohne Begleitung mit ihrem Kinde in diese Einsamkeit hinausgewagt.

Sie rieb Vottchens Handflächen mit kölnischem Wasser, das sie stets bei sich trug, neigte auch die Schläfen des Kindes mit einigen Tropfen.

Es schlug die Augen auf und sah sie vorwurfsvoll an.

Die Mutter glaubte vor Jammer vergehen zu müssen. Sie durfte es nicht wagen, Vottchen aufzuheben. Das Tragen irgendeiner Last war ihr vom Arzt streng ver-

bieten worden. Seit Vottchens Geburt war sie verpflichtet, acht auf sich zu geben.

Der Mensch, welcher ihr gefolgt war, machte auf den ersten Blick einen verwahrlosten, abenteuerlichen Eindruck. Sah man aber näher in sein Gesicht, so mußte das Mißtrauen sich in wärmste Teilnahme verwandeln.

Vielleicht hatte er aus dem Kreise seiner Familie hinausgestrebt, um auf eigenen Wegen mehr zu erreichen, als der eigene Vater. Und dann Schiffsbruch erlitten.

Reichbegabte Jünglinge mit einer lebhaften Phantasie sind leicht geneigt, nach hohen, unerreichbaren Zielen zu streben. Die unausbleiblichen Enttäuschungen lähmen dann in der Folge den festen Willen, die Energie, und eine schätzenswerte Kraft geht der Menschheit verloren.

Wie dem auch sein mochte. Die großen, schönen Augen des jungen Mannes verrieten eine Geschichte von Entbehrungen, von Leid und Unglück. Er starrte finstern. In seinen Zügen malte sich ein bestiger Kampf. Er war entkräftet. Der Hunger bereitete ihm große Qual.

Das Verlangen, dieser Pein ein Ende zu machen, mochte übermächtig in ihm sein. Er sah die Kette vom feinsten Golde, an welcher Frau Ilse ihre Uhr trug, sah den Brillantring an ihrer Hand.

Er schlich hinter ihr her, wie jemand, der Böses im Schilde führt. Die Versuchung machte ihm anscheinend schwer zu schaffen.

Die Gelegenheit war günstig. Wenn er die Kette dort raubte, war er auf längere Zeit gegen Not geschützt. Unwillkürlich schüttelte er den Kopf. War er bereits so tief gesunken, daß er so abenteuerlichen Gedanken Raum gab? Nein, gewiß nicht. Und sollte er hier zwischen den Sandbergen verschmachtend zusammenbrechen, so wollte er eher sterben, als seine Hand nach fremdem Gute ausstrecken.

Er war gestrauchelt, doch bisher noch nicht gefallen. Er war in schlechte Gesellschaft geraten, doch dem unwürdigen Genossen, der einen bösen Einfluß auf ihn ausgeübt, entflohen.

Hier suchte ihn der andere, von welchem er sich getrennt, ganz gewiß nicht, hier nicht.

Er war zufrieden, daß er sich von dem gewissenlosen

Burschen befreit. Der Hunger, und sollte er ihn noch grauam peinigen, konnte ihn nicht verleiten, eine unethische, verachtliche Handlung zu begehen.

Im Genugtuung erkannte er, daß sein Wille ausreichte, um ein neues, besseres Leben zu beginnen.

Ein neues Leben —! Die Sehnsucht, sich die Zukunft seiner Mitmenschen zu erringen, unterdrückte alle unedlen Reigungen.

Er war stehengeblieben. Er wollte umkehren. Da einen Vorprung gedacht, blickte er gedankenverloren auf der jungen Frau hinüber, die keine Furcht zu kennen schien.

Da wurde er Zeuge der Szene, wie Vottchen sich auf den Fuß verlegte und die junge Frau angstvoll nach ihm umschau hielt. Nach einigem Jögern trat er aus seinem Versteck hervor.

Nun bemerkte ihn die Mutter des Kindes und wandte ihm eifrig, näherzukommen, indem sie auf das hübsche, liegende weinende Mädchen deutete.

Sie erblühte in dem Fremden den Retter aus höchster Not, und als er vor ihr stand, umklammerte sie mit ihren Armen, an welcher der Brillantring in den köstlichen Fingerringe, dessen Hand. „Gott sei Lob und Dank, der Sie hierher geführt! Sehen Sie, mein armes Kind hat so schwer verlegt! Holen Sie bitte so schnell wie möglich, oder wenn Sie glauben, daß es Ihnen nicht zu schwer wird, so tragen Sie meinen Liebling bis nach Hause!“
Dort! Gott segne Sie dafür, wenn Sie mir beistehen!

Das glitzernde Fingerring in den grauen Augen des Mannes war erloschen, eine seltsame Veränderung in seinen Zügen vorgegangen.

Seine Blide gingen selbstvergessen an Ilse's blaues, zartem Gesicht, in welchem sich soeben die heiße Sorge das Kind spiegelte.

Er antwortete nicht sogleich. Es schien bestig in ihm zu arbeiten. Er starrte die schlante Gestalt der jungen Mutter an und des leise weinenden Kindes.

„Wenn Sie mir die Kleine anvertrauen wollen, dann kann ich Sie schon“, sagte er endlich.

Fortsetzung folgt.

Am 8. Sept. Nach einer Meldung der Toronto ist am 3. September der National Press eröffnet worden. Der neue anscheinend Associated Press organisierte kanadische Nachrichtenvermittlung über 12 000 englische Meilen geleitet durch 10 eigene Telegraphen einen Kanal über ganz Kanada. Das Unternehmen besonders gefördert wird, erhielt eine Summe von 50 000 Dollars aus der Bundeskasse. Der Gesellschaft, Elad, sagte in seiner Eröffnungsrede der Erreichung eines Zieles hat aus ein anderes, nämlich eine Presse, ein kritisches Reiches auf der nördlichen arbeitender Zusammenarbeit.

Kopenhagen, 10. Sept. Nationaltidende
Stockholm: Petersburger Zeitungen berichten:
Der russischen Arbeiter- und Soldatenrat hat beschlossen, an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen, da weder England noch Frankreich eines der übrigen alliierten Länder Telephonirte.

... der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen oder verwundeten Einwohner der besetzten Stadtlich und Besdien hat sich im Monat November beträchtlich erhöht. Es wurden getödtet 22

Malaien und 229 Kinder, und verwundet 40
Frauen und 26 Kinder. Nach der Zusammen-
setzung des „Ardenues“ sind nunmehr seit Ende
1844, also innerhalb der letzten 23 Monate, ins-
gesammt französische und belgische Einwohner
in besetzten Gebieten Frankreichs und Bel-
gien der Gschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

bern, 10. Sept. Das internationale Komitee für Europa beruht auf heute nach Genf die Komitglieder aus Frankreich, England, Holland, Spanien, Norwegen und Schweden. Das Spezialsekretariat des Königs von Spanien ist zur Konferenz zwecks Beratung der Lage der Angelegenheiten in den verschiedenen Ländern und ihrer Lösung im kommenden Winter, zu welchem Zwecke die Mitglieder des Komitees bei den interessierten Regierungen eingeladen werden sollen.

Da hat man die Befürchtung auszusprechen, daß der Fortschritt des Krieges große Beträge Kriegsschadensersatz zufließen lassen wird, weil die dann erzielbaren Gewinne die Wiederaufstellung der Wirtschaft an vielen Stellen die Bereitstellung von Geldern erfordern. Diese Schlussfolgerung kann zureichend sein, um die Arbeitsangehrn zu irritieren, so im Rahmen

der Bezahlung von Rohstoffen und Waren durch
Lohnarbeit steht, schwerlich so groß werden, wie bei
den angenommen wird. Man darf nämlich nicht
die Rohstoffe- und Warenknappheit alsbald nach
der Verschwinden wird, vielmehr ist mit Sicherheit an
zu erwarten, daß sie erst nach und nach behoben werden kann
und werden weitgehende Vorkehrungen ge
nommen, um selbst bei einem sehr großen Verlaufs
der angemessene Verwertungsöglichkeit der Kriegs
materialien und jeder Schwierigkeit schon im Ent
gegen. Diesen Hinweis möchten wir unsere
Unterstützungen vorausschicken, um auch die letztere
zu beheben, ob es ratam ist, sich an de
zu beteiligen.

...zeiten betrug die Verzinsung der deutlichen
nicht mehr als 4 vom Hundert, ja der größten
Schulden während der Zeit vor dem Kriege
3- und 2-prozentigen und 3-prozentigen Zinsfuß aus
bietet das Reich von neuem an Zinsen für
Anleihe 5 vom Hundert, oder bei einer
von 8 vom Hundert eine Nettoverzinsung
von Hundert. Die neuen Schatzanweisungen tra
Hundert Zinsen, oder auf Grund des Ausgab
annähernd 4,60 vom Hundert, wovon ab
der Schatzanweisungen mit mindestens 11
erfolgen muß, der große Auslosungsgewinn tritt
eine überaus vorteilhafte Hospitalanlage, di
wieder mit der siebenten Kriegsanleihe g

zahlungen werden bereits zum 29. September
der erste Pflichtzahlungstermin ist aber erst
An diesem Tage müssen 30 vom Hundert der
ausgestellten Betrages an Kriegsanleihe bezahlt
am 24. November werden weitere 20 vom Hundert
1. Januar sowie am 6. Februar 1918 jeweils 10
müssen fällig. Diese Pflichtzahlungstermine müssen
den Zeichner im allgemeinen innegehalten werden, doch
die Zeichner kleiner Summen erst dann zu zahlen,
wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenig
als 100 Mark erreicht. Hiernach sind beispielsweise bei
Einkauf von 200 Mark Kriegsanleihe je 100 Mark
am 24. November und am 6. Februar zu bezahlen. Bei
Einkauf von 100 Mark wird die ganze Zahlung erst
am 6. Februar fällig.

Im Januar 1918, der der 5-prozentigen Schulden
am 1. April 1918. Infolgedessen werden die
Schulden zum Einzahlungstage an bis zum
1918 oder bis zum 1. April 1918 den Schulden
zu 4. 1000 Mark 5-prozentige Schulden
zum Eintrag in das Reichsrechnungsbuch (am
15. Oktober 1918) zeichnet und die Einzahlung
Erreichte leistet, hat zu zahlen:

	Hundert	Zinsen	181 Tage	978.—	978.—
				25,10	952,90
					952,90

Von den hundertigen Schuldverschreibungen werden wieder die Hälfte im Nennwert bis zu 100 Mark hinunter ausgegeben, so daß auch den kleinsten Sparern, auf deren Mitwirkung sehr großer Wert gelegt wird, die Beteiligung an der siebenten Kriegsanleihe ermöglicht ist; bei den Schatzanweisungen lauten die kleinsten Stücke über 1000 Mark. Alle weiteren Aufklärungen über die Zeichnung auf die siebente Kriegsanleihe, die, wenn alle ihre Pflicht tun, wieder ein großer Erfolg zu werden verspricht, erteilt jede Zeichnungsstelle und Zeichnungsvermittlungsstelle.

Mit Riga ist nicht nur die Metropole des Baltienlandes, sondern zugleich auch eine der wichtigsten Handels- und Industriestädte des russischen Reiches überhaupt in unsere Hand gekommen. Eine kurze Betrachtung mag dies illustriren.

Riga, das seit dem Einsetzen der Wirtschaftskrisis und Industrieleids Bittes eine wahrhaft treibhausartige Entwicklung aufzuweisen hat, zählt vor dem Kriege mehrere hunderttausend Einwohner, darunter einen sehr erheblichen Prozentsatz Deutscher. Rigas wirtschaftliche Bedeutung beruht vor allem auf seinem Hafen. Die rege der Schiffsverkehr im Rigauer Hafen während der Friedenszeit war, geht daraus hervor, daß beispielsweise im Jahre 1911 die eingelaufenen Schiffe nicht weniger als 2 084 000 Registertonnen und die ausgelaufenen 2 064 000, zusammen also 4 148 000 Registertonnen aufwiesen. Auf diese Zahlen richtig zu würdigen, muß man bedenken, daß sich in demselben Jahre der Schiffverkehr in Stettin, dem größten deutschen Riechhafen, nach Einfuhr und Ausfuhr nur auf 3 655 000 Registertonnen belief. Im russischen Schiffsverkehr wird Riga überhaupt nur vor Petersburg und Odessa übertroffen. In den wichtigsten Ausfuhrartikeln betrug der Umsatz Rigas im Jahre 1911:

Sofa	38 037 567	Rubel =	27 v. d.
Gier	32 088 294	Rubel =	40 v. d.
Hochs	31 073 560	Rubel =	44 v. d.
Rekle	30 117 800	Rubel =	65 v. d.

der Gesamtzufuhr aus Aufstau. Der Gesamtgewicht Niaz aber erreichte die gewaltige Höhe von rund 187 Millionen Rubeln.

Aber Riga ist nicht nur als Handelsstadt von hoher Bedeutung, sondern ebenso auch, worauf bereits hingewiesen, als Industriestadt. Ein großer Teil der im Riganer Hafen eingehenden Güter, so insbesondere die Steinkohle, findet in der Bedarfs der eigenen Industrie Verwendung. Besonders entwickelt ist in Riga nach Alexis Freiherrn von Engelhardt, einem der besten Kenner der deutschen Ostseeprovinzen, die Gummiindustrie, die chemische und elektrotechnische Industrie, die Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen, Waggonbau, die Bierbrouerei, in der Riga für Rußland eine ähnliche Bedeutung hat wie München für Deutschland, die Papierfabrikation, Metallwarenerzeugung und eine ganze Anzahl von Zweigen des Kunstgewerbes und der Luxusindustrie. Der Gesamtwert der industriellen Produktion Rigas betrug in den letzten Friedensjahren rund 150 Millionen Rubel.

Die wirtschaftliche Blüte Rigas beruht einerseits auf der natürlich-geographischen Vorzügen seiner Lage, andererseits auf der hochentwickelten Schaffenskraft seines Bürgertums. Dieses Bürgertum hat Jahrhundert hindurch seine reichliche Kräfte im Rahmen freier kommunaler Selbstverwaltung zu betätigen vermocht. Erst als in Alexander II. der Panikismus oder, besser gesagt, der Panruskismus auf den Thron kam, hat die russifizierende Zwangsjacke auch jener Selbstverwaltung ein Ende bereitet. Allein mag auch die Zerstörung sein, der zähe und lästige Geist des russischen Bürgertums, der alte Hansatengeist wirkt in Rigas führenden Geschlechtern lebendig fort. Dieser Geist hat bisher das Gelingen gelehrt, daß die altergraue Stadt am Dinagrande ein Depot und Bollwerk des Deutschtums und ein Zentrum russischer Kulturtreue geworden ist und wird, so Gott will, auch weiterhin dafür sorgen.

WIL. Berlin, 8. Sept. (Amtlich). Die 12. Nummer der Sonderliste „Unermittelte Herrensangehörige, Nachlaß und Einschüßgen“ ist am 1. September d. Js. als Beilage zu „Deutschen Verlustliste“ erschienen. Vervollständigt wird die Sonderliste durch ein Namensverzeichnis von Geallenen, deren Angehörige nicht zu ermitteln waren, ferner durch Mittheilung über unbefehlbares Offiziers- und Mannschaftsgebiß, das beim Militär-Pater-Amt in Berlin lagert. Eine Abschrift liegt der Sonderliste diesmal nicht bei. — Die Liste ist zum Preise von 20 Pfennig einschließlich Porto, im Einzelverkauf direct durch die Norddeutsche Buchdruckerei, Berlin 22, Wilhelmstraße 32, zu beziehen. Die Nummer 1—7 der Liste (mit Ausnahme von Nr. 5, die inzwischen vergriffen ist) werden — soweit Vorrat reicht — geschloßen zum ermäßigten Preise von 60 Pfennig (einschließlich Porto) abgegeben. Bestellungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages gleichfalls an die Norddeutsche Buchdruckerei richten.

Der Betrieb der Naphtagruben von Pa-
eingestellt. In dem durch seine reiche Petroleum-Ind-

Der Bour le merite für Kapitän Straher. Dem Fregatkapitän Straher, dem Führer der Marineluftschiffe, ist laut „Berl. Ztg.“ dem Orden Bour le merite verliehen worden. Die Auszeichnung dieses hochverdienten Marineoffiziers wird mit besonderer Befriedigung begrüßt werden. Denn Kapitän Straher hat die zahlreichen, so außerordentlich wirksamen Unternehmungen unserer Marineluftschiffe gegen England geleitet, die hierbei dazu beitragen, daß die Engländer den Ernst des blutigen, von ihnen herabgeschworenen Krieges am eigenen Leibe, im eigenen Lande verspüren. Zuletzt ist sein Name als des Führers eines solchen erfolgreichen Luftangriffes am 23. August im Bericht unseres Admiralsstabs genannt worden.

Kabelbruch. Nach einer amtlichen dänischen Meldung ist das direkte dänisch-französische Kabel Genua—Calais unterbrochen. Die Beförderung der Telegramme erfolgt auf Umwegen mit einer Erhöhung der Gebühren.

Vereinigung der Verwaltung. Als wichtige Arbeiten, die während des Krieges rufen können, bezieht sich der neue preussische Minister des Innern Drosch: die Prüfung der Standesomtreger, die Anträge auf Namensänderung, die monatliche Veröffentlichung der ertallten Todesurtheile, die Jahresübersicht über die Ergebnisse der Impfungen, die Einreichung der Jahresberichte der privaten Versicherungs-Unternehmungen, die Aenderungen von Wasserstraßen und Baurarbeiten, die regelmäßigen Uebersichttheilungen der Wasserstraßen, die Prüfung der Abwasserleitungen, die nicht unbedingt notwendigen kirchlichen Erhebungen, die Vorlage der Verwaltungsberichte der kleineren Versicherungsgesellschaften, Sterbefällen usw. durch die Versicherungsbüroen. Beispiele für Sachen, die der baldigen Erledigung nicht bedürfen, sind: Streitigkeiten zwischen Verbandsverbänden über geringfügige Beiträge, Bezirksveränderungen, Aenderungen von Ortsnamen, Verurtheilung von Personen auf Grund von Entscheidungen des Heroldsamts, grundbuchmäßige Löschung von Domänenrenten. Die Vereinigungen des Geschäftsverkehrs ist geeignet, weitere Erleichterungen bringen. So werden Eingaben und Befehle ohne dienstliche Nachteile nicht durch den „Instanzenweg“ sondern unmittelbar der zur Entscheidung berufenen Stelle zugeführt werden können. Der Minister des Innern erwartet, daß durch die Arbeitsbeschränkung und Erleichterung das Zurückgreifen auf Hilfsdienstpflichtige vermieden wird. Durch diese Anordnungen wird auch ein Platz in den Zeitungen geschaffen, der dann für wichtigere Nachrichten verwendet werden kann.

WIB. Petersburg, 7. Sept. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der russische Konsul in Meisehed (Perzien) meldet eine heftige Choleraepidemie; an drei Tagen starben von 236 Erkrankten 202.

der heutigen Nummer wurde durch einen Unfall hervorgerufen.

Rückkehr des Kaisers.

WLB. Berlin, 10. Sept. (Amtlich.) Der Kaiser ist von seiner Reise an die Ostfront nach Potsdam zurückgekehrt.

STB. Paris, 10. Sept. Meldung der Agence Haba. Das Großpatrouillenschiff Solo II. ist am 22. August in Mittelmeer von einem U-Boot torpediert worden und gesunken. Es hatte 257 Personen an Bord, Passagiere und Besatzung. 38 Personen werden vermisst, von denen 14 auf Rettungsmarine angehört und einer serbischer Offizier war vier serbische Offiziere wurden von dem U-Boot gefangen genommen.

Amsterdam, 10. Sept. Den Blättern zufolge teilt die Direktion der holländischen Staatsbahn mit, daß Deutschland die Kohlenzufuhr nach Holland eingestellt hat.

Wien, 10. Sept. Wie der Temps meldet, ist die Reise des Königs von Italien an die französische Grenze, die diese Woche stattfinden sollte, verschoben worden.

Helzappel, 10. Sept. Der Reservist, Antreiber des Reichs Reinerde von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Er war bereits mehrfach im Kampfe verwundet worden.

Weinthal 10. Sept. Die beiden kriegsgefangenen Frauen, die vor ca. 14 Tagen aus ihrer hiesigen Arbeitsstube flohen, sowie die zw. Mädchen, die denselben zur Hand verfallen und mit entflohen, sind in einem Wägelc ein Bahnzuge zwischen Duesburg und Emmerich angekommen und freigesprochen worden. Sämtliche vier werden nämlich in das Untergerichtszugangs zu Rajsa eingeleiert.

Limburg (Bahn), 10. Sept. Mit der Handangelegte
Oberpostassistent Priester bei Kerkerbach in der Lage ein
Secht im Gewicht von 19 Pfund. „Petri Heil“.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde Herrn Oberbahnassistenten Bergheimer verliehen. Im vergangenen Jahr erhielt er das Allg. Hess. Ehrenzeichen für Verdienste.

Die Stadtverordnetenversammlung, die für gestern nachmittag angesetzt war, konnte nicht stattfinden, weil von den zur Beschlußfähigkeit nötigen dreizehn Mitgliedern nur zehn erschienen waren und zwar die Stadtv. Ermsch, Graef, Fischer, Müller, Schupp, Gleichrodt, Euschmann, Linderjost, Noll und Richter. Die nächste Sitzung ist auf kommenden Montag anberaumt worden; sie ist nach § 45 der Städte-Ordnung auf jeden Fall beschlußfähig.

Königl. Kurtheater. In letzter Stunde sei nochmals auf die heutige Vorstellung des erfolgreichen Schwankes „Der Herr Senator“ von Blumenthal u. Kadelburg hingewiesen. Das überaus lustige Stück geht in der bewährten Darstellung des Bad-Nassauer Kurtheater-Ensembles in Szene und dürfte wie überall auch hier in Bad Ems seines Erfolges sicher sein.

„Freund Fritz“. Ein vollendetes Haus war der äußere Erfolg des Gastspiels von Fossin mit Erdmann's Lustspiel „Freund Fritz“. Die Wiedergabe der Komödie entsprach aber leider nicht all den Erwartungen, mit denen man nach den angenehmen Erfahrungen bei früheren Gastspielen kam. Rudolf Fossin spielte als Rabbiner David Eichel zwar wieder durch sein Spiel das Publikum. Auch Winna Nigte als Wirtschafterin Katharina und Arthur Rohde als der nur seinen Mageninteressen lebende Feldmesser Friedrich werden sich die Gunst des Publikums gewonnen haben. Tilde Vipski ist ohne Zweifel eine gute Schauspielerin, aber ihr Fach ist doch wohl ein anderes als das der jugendlichen Liebhaberin; Carl Bergschwenger fehlt viel Temperament für einen jugendlichen Liebhaber. Nur so eine schüchterne, bescheidene Dorfchöre wie die Soubol kann sich in einen so wenig begeisterten Fritz Holm verlieben. — Hoffentlich bietet eine der letzten Vorstellungen Fossin noch eine Gelegenheit, diesen Fehlschlag seines Ensembles wettzumachen.

Nicvern, 10. Sept. Ober-Gefreiter Andreas Frie, Sohn der Witwe Karl Frie, wurde an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er ist der dritte Sohn, der diese Auszeichnung erhielt. Der vierte Sohn befindet sich in französischer Gefangenschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem die Reichskartoffelstelle für jeden der Zeit vom 15. September 1917 bis 15. Dezember 1917 ausschließlich zur Verladung gelangenden Rentner Speisekartoffeln eine Schnelligkeitsprämie von 50 Pfennig zugestanden, ferner für denselben Zeitraum eine Anfuhrprämie von 5 Pf. je Zentner und Kilometer festgesetzt hat, wird der für die Provinz Hessen-Nassau maßgebende, vom 15. September d. Js. an Anwendung findende Höchstpreis für den Zentner Herbst- und Winterkartoffeln hiermit auf

5,50 Mk.

bestimmen. Er gilt für die in der Provinz erzeugten Kartoffeln, und zwar für die Erzeuger, und erhöht sich für den angegebenen Zeitraum um die Schnelligkeits- und die Anfuhrprämie.

Cassel, den 7. September 1917.

Provinzialkartoffelstelle.

gez. Dyck.

Umtausch der Brotkarten.

Der Umtausch findet am Donnerstag, den 13., Freitag, den 14. und Samstag, den 15. September in der Reihenfolge der letzten Kartenausgabe statt.

Die Karten für Kurpersonal werden am Mittwoch, den 12. September, umgetauscht.

Bad Ems, den 11. September 1917.

Der Magistrat.

Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen.

Ein weiterer Ablieferungstermin findet Donnerstag, den 13. d. Mts., vormittags von 9^{1/2}—12 Uhr, im Rathaushof statt.

Für freiwillige Ablieferung wird ein Zuschlag von einer Mk. für ein Kilogramm bezahlt.

Bad Ems, den 11. September 1917.

Der Magistrat.

Schweinefleischung.

Nach der Bekanntmachung der Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 27. v. Mts. (Kreisblatt 204) können Ferkel im Lebendgewicht bis zu 30 Pfund zu Hausfleischungswecken geschlachtet werden. Eine Anrechnung des Fleisches auf die Fleischkarte aus diesen Schlachtungen findet nicht statt.

Käuferschweine (als solche gelten Tiere über 30 Pfund Lebendgewicht, die nicht zur Zucht oder für Hausfleischungen notwendig sind) müssen an den Viehhandelsverband abgeliefert werden. Hierfür gilt der Höchstpreis von 74 Mk. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Bad Ems, den 10. September 1917.

Der Magistrat.

Beir. Kreis- und Schweineversicherung.

Die Schweinebesitzer werden auf den § 5 der Satzungen hingewiesen, danach sind die Versicherungsmarken an den ersten Wochentagen eines jeden Monats zu Wien und in die Versicherungskarten einzufüllen.

Die Versicherungsnehmer, die die Marken für den laufenden Monat noch nicht gelöst und eingeklebt haben, wollen dies sofort nachholen und für die Zukunft beachten, da nach den Satzungen ein Schwein nur dann als versichert gilt, wenn der Versicherungsbeitrag bezahlt ist.

Die Marken sind bei dem Rathausdiener Kassine zu haben und zwar Beträge von 8^{1/2}—9^{1/2} Uhr vormittags.

Es läßt sich jetzt leider nicht machen, daß die Beiträge in den Wohnungen der Versicherten erhoben werden, es kann aber auch nicht als eine Mehrarbeit der Versicherten angesehen werden, da die Beitragszahlung mit den sich wiederholenden Gängen nach dem Rathaus um Lebensmittel und andere Sachen leicht verbunden werden kann.

Bad Ems, den 10. September 1917.

Der Magistrat.



Nachruf.

Am 4. September starb den Heldenod fürs Vaterland im Alter von 36 Jahren unser lieber Amtsgenosse

Herr Realschullehrer

Stephan Behrens

Leutnant der Reserve im Infanterie-Rgt. 365

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Ein echter deutscher Mann von vornehmer Gesinnung und liebenswürdigem Wesen, der sich der Hochachtung seiner Amtsgenossen und der Verehrung seiner Schüler erfreute, ist aus unserer Mitte geschieden.

Wir beklagen seinen Verlust aufs tiefste und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Bad Ems, den 11. September 1917.

**Das Lehrerkollegium
der Kaiser Friedrich-Schule.**

[4157]

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme während der Krankheit und beim Hingange meines 1. Mannes sage ich im Namen aller Hinterbliebenen hierdurch herzlichsten Dank.

Frau Wilh. Epstein Ww.

Remmenau, den 10. Sept. 1917.

[4159]

Danksagung.

Herzlichen Dank für alle tröstende Teilnahme an unserem Schmerz um den so früh Entschlafenen.

In tiefem Leid:

Familie Löcher.

Bad Ems, den 11. September 1917.

[4169]

Bekanntmachung.

Wegen Feld- bzw. Gartendiebstahls sind bei uns am 3., 4. und 6. September zur Anzeige gekommen:

1. der Karl Wehler,
2. die Luise Wehler,
3. die Katharina Noll.

Dies, den 8. September 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Wegen Einberufung

bleibt meine Praxis bis auf weiteres geschlossen.

Carl Tüscher, Dentist.

Diez a. L.

(4160)

L. J. Kirchberger,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Bank- und Wechselgeschäft.

Den mir durch Postcheck vom 31. v. Mts. überlieferten Betrag von Mk. 10,— habe ich wunschgemäß zu Gunsten der völlig erblindeten Kriegsinvaliden des Landheeres und der Flotte als Beitrag der Sammlung (13. Rate) Ihrer geschätzten Zeitung dankend verwendet.

Berlin W. 8, den 7. September 1917.

Hochachtungsvoll
p. pa. S. Bleichröder.

Meyer.

An Ems'er Zeitung, Bad Ems.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

(im Kurhausgebäude)
Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Dienstag, den 11. Sept. 1917, abends 8 Uhr
Der Herr Senator.

Königlicher Kursaal zu Bad Ems.

Donnerstag, den 13. Sept., abends 8^{1/4} Uhr

Musik-Abend des Kurorchesters

Leitung: Herr Kapellmeister Arthur Wolf.

Solistische Mitwirkung:

Fräulein **Maria Heuser** (Sopran) aus Köln.

Vortragsfolge:

1. Ouv. „Meeresstille u. glückliche Fahrt“ F. Mendelssohn
2. Arie der Agathe a. d. Op. „Freischütz“ C. M. v. Weber
3. Charfreitagszauber a. d. Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ R. Wagner
4. Lieder am Klavier:
 - a. An die Musik Fr. Schubert
 - b. Im Herbst A. Franz
 - c. Es blinkt der Tau A. Rubinstein
5. „Präludien“, sinfonische Dichtung Fr. Liszt

Konzertflügel: Mand-Coblenz.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz 2 M., Saalsitz (nicht numeriert) 1 M., Galerie — nur für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts — 50 Pfg.

Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Statt Karten!

Ihre Vermählung

beehren sich anzuzeigen

**Max Sallbach u. Frau,
Martha, geb. Seum.**

Bad Ems, den 11. September 1917.

[4170]

Statt Karten.

— Kriegsgetraut —

August Linnemann

Tilde Linnemann

geb. v. Schrick

Bad Ems, 10. September 1917.

[4171]

Neu hergerichtete

Wohnung,

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, (Koch- u. Backofen) zu vermieten.
**Bahnhofstr. 7, Hintshaus,
Bad Ems.**

2 Zimmerwohnung

gleich oder später (4163)
zu vermieten.

Elberastr. 2, Bad Ems

28 jähr. Frau sucht während d. Kriegszeit Anschluss an gleichaltr. od. ält. Dame als Gesellschaft oder Reisebegleiterin, Wiesbaden u. Umgeg. bevorzugt. Näheres Geschäftsst. d. Ems. Ztg.

**Ein Zimmermädchen,
ein Küchenmädchen**

sofort gesucht in Jahresstellung.

**Hotel Darmstädter Hof,
Bad Ems.** (4169)

Ein tüchtiges, älteres (4165)

Mädchen

für alle Hausarbeit und welches auch bürgerlich kochen kann, nach Niederlassung gesucht. Näheres **Braubacherstr. 18, Bad Ems.**

Gesucht zum 1. Oktober ein ordentliches (4141)

Haus- und Küchenmädchen

Simburg, Gymnasialplatz 2

Nur solche Anzeigen, die

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Privatimpfung

am Mittwoch, den 12. Sept., nachmittags 3 Uhr im Marien-Krankenhaus, Ems.

San.-Rat Dr. Stemmler. (4164)

Darlehen

in jeder Höhe gibt Selbstgeher

Hotel-Meran, Coblenz.

Postfach 6 (4166)

Einem schönen

Ofen

zu verkaufen. (4134)

Eintrachtsgasse 1, 2. Et., Ems.

Ein fadenei (zu neuem)

Krankenwagen

mit extra einlegbarem gelbem

Fachschiffen u. guten Gummi

reifen zu verkaufen. Näheres

Braubacherstr. 18, Bad Ems. (4168)

Derjenige, der am Freitag, den

7. September, abends zwischen 7

u. 8 Uhr von dem von Wiesbaden

nach Holzappel fahrenden

Postwagen ein Paket mitge-

nommen, ist erlöst. Der er-

reichte wird aufgefunden, bei

Vermeidung gerichtlicher An-

zeige das Paket sofort im Postamt

oder im **Hotel „Zum Bären“** ab-

geben od. abgeben zu lassen. (4161)

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 12. September.

Gemeindeaal. Kriegsbettende.

Herr Pfarrer Koppmann.

Text: 1. Thessalonicher 1. 8—12.

Lieder: 27, 204.